

# ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT



---

FÜR SCHLESWIG - HOLSTEIN UND HAMBURG E.V.

---

OAG . Dr. Wilfried Knief . Neukamp 10 . 24253 Probsteierhagen

An den  
Minister für Energiewende, Landwirtschaft,  
Umwelt und ländliche Räume  
Herrn Dr. Robert Habeck  
Mercatorstraße 3

24106 Kiel

Stellvertretender Vorsitzender  
Dr. Wilfried Knief

Neukamp 10, 24253 Probsteierhagen

Telefon: 0 43 48 – 79 12

E-Mail: [knief@ornithologie-schleswig-holstein.de](mailto:knief@ornithologie-schleswig-holstein.de)

Internet: [www.ornithologie-schleswig-holstein.de](http://www.ornithologie-schleswig-holstein.de)

18.12.2014

- Offener Brief -

## **Birkhuhnauswilderung und Habicht (Vogel des Jahres 2015)**

Sehr geehrter Herr Minister,

die Kultivierung der großen Moor- und Heidegebiete hat offensichtlich bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu einem deutlichen Rückgang des Birkhuhnvorkommens geführt. Bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts war das Birkhuhn auf den Heiden und Mooren des Mittelrückens von Schleswig-Holstein aber noch weit verbreitet. Danach setzte ein rascher Rückgang ein. Anfang der 1960er Jahre gab es noch mehr als 1200, 20 Jahre später dann nur noch etwa 30 Vögel.

In Sorge um das baldige Verschwinden des Charaktervogels der Moore wurde 1980 die Birkwildhegegemeinschaft Mitteleider (BHG) gegründet. Die zur Rettung des Birkhuhns notwendige Wiederherstellung geeigneter Lebensräume aus Zwergstrauchheiden, lichten Birkenbeständen und extensiv genutztem Grünland gelang jedoch nicht. Im Gegenteil haben Größe und Qualität geeigneter Lebensräume immer weiter abgenommen.

Ab 1985 begann die BHG mit der Auswilderung von Birkhühnern, obgleich klar war, dass ohne vorherige Lebensraum verbessernde Maßnahmen die überwiegend aus Gefangenschaftszuchten stammenden Tiere noch viel weniger Überlebenschancen haben würden als die autochthonen Birkhühner. Inzwischen steht der Wiederherstellung von geeigneten Lebensräumen für das Birkhuhn auch das Hochmoorschutzprogramm entgegen. Dessen wesentliches Ziel ist es, durch Wiedervernässung ein wachsendes Hochmoor wiederherzustellen, das als Lebensraum für Birkhühner jedoch ungeeignet ist. Gleichwohl wurden die Auswilderungen bis heute fortgesetzt und entgegen der übereinstimmenden Bewertung durch LANU/LLUR als obere Naturschutzbehörde, der Fachabteilung im Ministerium wie auch der Vogel- und Naturschutzverbände, dass unter den gegebenen Umständen Auswilderungen sinnlos und nicht zu verantworten sind, bis 2013 über einen Zeitraum von nunmehr fast 30 Jahren nach Angaben der BHG insgesamt 865 Birkhühner ohne greifbaren Erfolg ausgewildert. Alle anderen Bestandsstützungs- und Wiederansiedlungsversuche von Birkhühnern in Deutschland sind wegen Erfolglosigkeit längst eingestellt worden.

Begleitend zu den Auswilderungen wird eine Prädatorenkontrolle durchgeführt. Außer der intensiven Bejagung von Fuchs, Marder und anderen kleinen Raubsäugern wurde zunächst auch der Fang von Habichten genehmigt. Bis 1993 wurden alljährlich zwischen 46 und 96 Habichte gefangen und überwiegend getötet. Danach wurden keine Genehmigungen mehr erteilt. Die auf ein Leben in freier Wildbahn nicht vorbereiteten Birkhühner stellen allerdings eine leichte Beute für den Habicht dar. Von der BHG wird immer wieder berichtet, dass ein Habicht in die Auswilderungsvolieren eingebrochen sei oder dass Habichte im Umfeld der Volieren auf die Freilassung der Birkhühner warteten.

Mit der Wahl des Habichts zum Vogel des Jahres soll über seine ökologische Rolle aufgeklärt und auf die leider immer noch stattfindende illegale Verfolgung aufmerksam gemacht werden. Ein Beitrag dazu wäre, die sinnlose Auswilderung von Birkhühnern endlich auch in Schleswig-Holstein einzustellen und damit auch der Versuchung zu begegnen, zum Schutz der ausgewilderten Vögel eigenmächtig in den Habichtbestand einzugreifen.

Deshalb möchten wir Sie, sehr geehrter Herr Minister, bitten, die unteren Jagdbehörden anzuweisen, keine weiteren Auswilderungen von Birkhühnern mehr zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüßen